

Der Aristokrat



Fotos: Christine Kaltenbach

ALTE HAUDEGEN

Oft werden Setter als Jagdhunde hierzulande etwas belächelt. Doch „Sam Aristokrat“ widerlegt alle Vorurteile und begeistert seit fast 14 Jahren nicht nur seine Führerin.

Thore Wolf

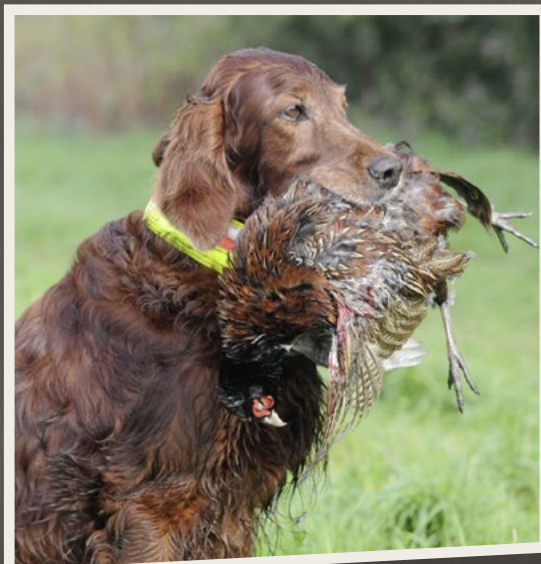


Foto: Privat



„Sam“ ist Heike Sporleders Liebling. Er ist der älteste ihrer drei Irish-Red-Setter. „Sam“ hat mich dazu gebracht, 2003 den Jagdschein zu machen und Jagdhornblasen zu lernen“, erzählt sie stolz. Blickt sie dabei in die rehbraunen Augen des betagten Vierläufers, scheinen die vergangenen 13 Jahre in ihren Gedanken wie ein Film abzulaufen. Sie muss sich beherrschen, nicht zu weinen. „Er war so erfolgreich auf Jagden, Prüfungen, Ausstellungen und auch im Hundesport, wie kaum ein anderer Hund“, verrät die Hannoveranerin. Nach bestandener Herbstzucht- und Jagdeignungsprüfung führte sie „Sam“ auf seiner ersten richtigen Entenjagd. Der fähige Ire war damals 15 Monate alt, aber durchaus piffig. Statt einer erlegten Ente, die an einem schnell fließenden Gewässer stromabwärts trieb, sinnlos lange hinterherzuschwimmen, stieg der Rüde aus dem kalten Wasser, überholte das dahintreibende Flugwild an Land und ließ es sich dann bequem in den Fang treiben. Im Anschluss apportierte er es fachgerecht, wie er es gelernt hatte.

Als zuverlässiger Vorsteher wartete er, bis seine Führerin bei ihm war und ihn auf Kommando einspringen ließ. „Sam“ war immer leichtfüßig und hatte den rassetypischen ‚will to please‘, den Willen zu Gefallen – eben ein typischer Aristokrat“, erzählt sein Frauchen. Um den arbeitsfreudigen Rüden auch in der jagdlosen Zeit auszulasten, bildete ihn Heike Sporleder zusätzlich im Obedience (Grundgehorsam und Wesensfestigkeit) und Agility aus. In beiden Sportarten hat es das Gespann in die höchste Klasse geschafft.

Auf einer Drückjagd setzte „Sam“ sein Talent aus dem Hundesport um: Ein Jäger hatte sein Schloss aus der Waffe verloren. Da der Setter im Obedience gelernt hatte, Metall zu apportieren, versuchte seine Führerin die ungewöhnliche Nachsuche. Mit Erfolg: Der rote Vorsteher fand das Schloss. „So einen Hund hat man nur einmal im Leben“, resümiert Heike Sporleder wehmütig und ist froh, dass „Sam“ seine guten Anlagen an seine Nachfahren weitergegeben hat.

Mit seinem Sohn „Orlando“ hatte sich die Hundefrau 2014 für die Weltmeisterschaft der Vorstehhunde qualifiziert und belegte direkt den siebten Platz. 